

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließlich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig. Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85. Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer Spalte 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig. Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder Annahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet. Plak- und Datenvorchriften ohne Verbindlichkeit. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 59.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 12. März

46. Jahrgang.

1914.

Deutschland.

Der Kaiser begab sich gestern nach Potsdam zur Teilnahme an den Tauffeierlichkeiten eines Enkels des Oberst-Kammerers Fürsten Solms-Baruth.

Der Deutsche Reichstag, der vorher die allgemeine Besprechung des Kolonialstatus beendigt und dabei Reden der Abgg. Schwarz (Ztr.), Paasche (ntl.) und Raumann (Sp.) angehört hatte, setzte die zweite Lesung des genannten Etats am Mittwoch mit der Besprechung der Etats für die einzelnen Kolonien fort. Der Etat für Togo, der von der Kommission en bloc erledigt worden war, wurde nach kurzen Bemerkungen des Abg. Paasche (ntl.) genehmigt. Beim Etat für Neuguinea wandte sich Abg. Arendt (Sp.) gegen die Bewilligung von 500 000 Mark für Petroleumbohrungen auf Neuguinea. Staatssekretär Solf trat für die Forderung ein. Petroleum sei auf ein weites Gebiet der Kolonie verteilt. Es sei nicht für den Export nach Deutschland, sondern für den nach Australien oder Ostasien bestimmt und könnte zu einer lohnenden Einnahmequelle werden. Die Abgg. Pflöger (Ztr.) und Paasche (ntl.) machten Bedenken geltend, die Abg. Gohlein (Sp.) und Brand (Soz.) traten für die Forderung ein. Abg. Erzberger (Ztr.) wünschte im Falle des Reichszuschusses die sofortige Ausschließung aller Privatgesellschaften von Mutungen. Nach weiterer Debatte, in der Staatssekretär Solf noch einmal seine Gründe geltend machte, blieb die Bewilligung der Forderung aufrechterhalten. Der Staatssekretär Solf sagte weiterhin umfassende Maßnahmen für den Schutz von Paradiesvögeln zu, die während der nächsten anderthalb Jahre überhaupt nicht geschossen werden dürften. Der Etat für Neuguinea wurde darauf bewilligt. Beim Etat für Samoa tadelte Abg. Lebebour (Soz.), daß die Ehen zwischen Farbigen und Weißen nicht sichergestellt würden. Der Staatssekretär erklärte, die Handhabung der aufgestellten Grundzüge sei von Fall zu Fall Sache der Richter, die die standesamtlichen Funktionen ausübten. Beim Etat für Ostafrika erklärte der Staatssekretär, daß mohamedanische Eltern ihre Kinder lieber in die Regierungsschulen als in die Missionsschulen schickten. Den Lehrerstand in unseren Kolonien könne er nur loben. In Samoa sei das Schulwesen so vorzüglich, daß Schwarze für kaufmännische und Verwaltungsposten herangebildet wurden. Abg. v. Hochendorff (H.) verlangte einen weiteren Ausbau des Bahnnetzes, Abg. Arendt (Sp.) den Ausbau des Hafens von Dar-es-Salaam. Donnerstag 2 Uhr: Kleinwohnungs-gesetz. Weiterberatung. Schluß nach halb sieben Uhr.

Reichstagskommissionen. Die Kommission über das Spionagegesetz kam auch am Mittwoch noch zu keiner

Entscheidung über den die Bestrafung der fahrlässigen Verbreitung von militärischen Geheimnissen behandelnden § 9. Kriegsminister v. Falkenhayn betonte daß die Heeresverwaltung keine Geheimnisträgerei treibe, daß aber die Presse gewisse Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen müsse. Durch Fahrlässigkeit seien trotz guten Glaubens schon manche wichtige Geheimnisse dem Auslande zum schweren Schaden des Deutschen Reiches verraten worden. Auch große Unkosten seien dadurch schon entstanden. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beschlußfassung über einen Reichszuschuß von 13,6 Millionen Mark für die Militärverwaltung in Deutsch-Südwestafrika einseitigen aus und genehmigte 5 Millionen für den Bau der Ambolandbahn in dieser Kolonie. Der Staatssekretär begründete die Forderung mit dem Hinweis, daß die Ovambos durch Sachfengerei Geld verdienen und daß ihnen die Eisenbahn erleichtern würde, ihrem Erwerb nachzugehen. Angenommen wurden noch Anträge, zu den Ausgaben für Anlagen werbender Art die Grundeigentümer im Wirtschaftsgebiete dieser Anlagen heranzuziehen und die Eingeborenen von dem staatlichen Arbeitszwang zu befreien.

Das Preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Beratung des Vergetats fort. Abg. Hue (Soz.) bedauerte die Stilllegung der Kali-Gruben und den Raubbau auf den Kohlengruben. Abg. v. Rappenheim (H.) hat die Regierung, Rußland das Übergewicht der wirtschaftlichen Macht Deutschlands eindringlich zu Gemüte zu führen. Handelsminister Sydow erklärte, hinsichtlich der Erneuerung des Kohlenhandels müsse die Regierung eine abwartende Haltung einnehmen. Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

Die politische Lage ist nicht ganz zufriedenstellend. In diesen Worten klang die Kammerrede des französischen Ministerpräsidenten Doumergue über die auswärtige Politik aus. Da die Rede selber nichts enthielt, was zu dieser zurückhaltenden Beurteilung der Lage hätte Anlaß bieten können, so kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, Herr Doumergue wisse mehr, als er gesagt hat. Ueber das Maß und das Ziel der russischen Rüstungen sprach er mit keiner Silbe, umso nachdrücklicher dafür von dem Einvernehmen Frankreichs mit dem verbündeten Rußland und dem geliebten England, ein Einvernehmen, das durch die gemeinsamen erfolgreichen Bestrebungen für die Erhaltung des europäischen Friedens noch befestigt worden sei. Dieser Teil der Rede würde geradezu kriegerisch anmuten, wenn der Ministerpräsident und Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs nicht gleichzeitig auch die Bemühungen der Dreieinigkeitsmächte und namentlich die des ehrwürdigen Kaisers Franz Joseph

um die Verhütung internationaler Verwickelungen hervorgehoben hätte. Die Versicherung, daß Frankreich zu einer friedlichen Entwicklung Albaniens unter der Regierung des Fürsten Wilhelm beitragen werde und durch die Anleihebedingungen dafür gesorgt habe, daß die Türkei die von Frankreich erhaltenen Millionen nicht zur Vorbereitung eines neuen Krieges verwende, ist gern gehört worden. Was der Minister verschwiegen hatte, betonte nach ihm der Abg. Cochin, der auf die zunehmende Macht Rußlands und auf die Deunruhigung hinwies, die diese Machtveränderung in Deutschland erwecke, wo man namentlich Schwierigkeiten für die Erneuerung des Handelsvertrages befürchte. Im Hinblick auf den starken Verbänden schloß der Redner mit bemerkenswert selbstbewußten Worten.

Ein Nachtragetat, in dem 200 000 Mark Reichszuschuß zu der Ostafrikareise des deutschen Kronprinzen gefordert werden sollen, wird dem Reichstage in aller nächster Zeit zugehen.

Für die Wiedererrichtung einer braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin werden Mittel in einer Vorlage gefordert, die dem braunschweigischen Landtage soeben zugegangen ist. Preußen unterhält eine Gesandtschaft am braunschweigischen Hofe, die mit derjenigen in Oldenburg vereinigt ist.

Zum Abschied des Statthalters Grafen Wedel und der Frau Gräfin werden in Straßburg große Kundgebungen vorbereitet, die aller Welt zeigen sollen, daß der Statthalter durch seine hingebungsvolle Tätigkeit zum Wohle der Reichsländer die Dankbarkeit der gesamten Bevölkerung Elsaß-Lothringens erworben hat. 2 900 Vereine mit über 300 000 Mitgliedern haben die Teilnahme an der Kundgebung, die in einem Fackelzug und der Ueberreichung einer Adresse bestehen soll, bereits zugesagt.

Ausland.

Giollittis Nachfolger ist noch nicht ernannt. Der langjährige bisherige Ministerpräsident ist nicht zum Bleiben zu bewegen. König Viktor Emanuel hat daher Konferenzen mit dem Präsidenten der Kammer und des Senats über die Ernennung des neuen Kabinettschefs abgehalten.

In Albanien beeilt sich Fürst Wilhelm, geordnete Verhältnisse so schnell wie möglich herbeizuführen. Zur Bazillierung des nordpeirischen Gebietes, in dem die überwiegende griechische Bevölkerung sich noch fortgesetzt gegen die albanische Herrschaft sträubt, hat der Fürst den holländischen Major Thomson ausersehen und ihn zum Generalbevollmächtigten der unruhigen Distrikte ernannt.

„D, es war ein schlimmer Winter, Herr Baron,“ entgegnete Frau von Lindner. „Wir hatten gehofft, daß die Kur in Ems und der lange Aufenthalt im Walde von Arminien mehr nützen würden.“

„Ich hätte früher kommen sollen, nach den armen Menschen zu sehen,“ dachte Waldemar, „diese Unterlassungsbüßende bedaure ich unjählich.“

Frau von Lindner besprach mit Klingen den Verkauf des Papiers, nachdem sie ihm mitgeteilt, was der Arzt für Anna als unerlässlich hielt.

„Bitte, überlassen Sie mir alles Geschäftliche, gnädige Frau,“ sagte Waldemar, „und wenn Sie gestattet, komme ich auch nach Gries, ich gehe nämlich bald auf Urlaub.“

„Es wird uns freuen, Sie wiederzusehen. Nicht wahr, Armden? In der Fremde einen Landsmann zu treffen, ist immer angenehm.“

Anna sagte nichts, ihre in feierlichem Glanze strahlenden Augen sagten, was sie dachte.

Klingen blieb ziemlich lange bei den Damen.

„Ich werde in den nächsten Tagen kommen, gnädige Frau, wenn ich das Papier vorteilhaft verkauft habe; ich danke Ihnen, daß Sie sich an mich wandten.“

„Ich wußte sonst niemand,“ sagte Frau von Lindner, „wir haben außer Heerbachs, keine Bekannten, und der Regierungsrat ist mit Geschäften zu überhäuft; ich wollte ihn nicht belästigen.“

Nach vier Tagen brachte Klingen der Witwe eine Summe Geld, die ihre Erwartungen übertraf. Sie brauchte nie zu erfahren, wie die Sache zusammenhing, und daß der alte Menschenfreund ein Drittel aus eigener Tasche zugelegt hatte.

„Wann gedenken die Damen zu reisen?“ fragte der Oberleutnant.

„In drei Wochen ungefähr, Herr Baron.“

(Fortsetzung folgt.)

84)

Uebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schluppenbach.

„Böhm ich reise, wollen Sie wissen? Ich gehe über München nach Tirol, von da an die italienischen Seen und kehre über Bozen heim.“

„Haben Sie Bekannte in Bozen?“ fragte Olga.

„Ja, gnädige Frau, ich will leben, wie es einer armen Kranken geht, die dort Heilung sucht; ich glaube, vergeblich.“

Es lag mehr als bloße Anteilnahme in seiner Stimme.

„Wir bleiben den Sommer hier. Das heißt, mein Mann möchte später nach Karlsbad zur Kur, er ist diesen Winter nicht recht wohl gewesen.“

„Ja, ja,“ dachte Klingen, „das üppige Leben rächt sich.“

„Sie lasen eben, gnädige Frau?“ fragte Waldemar.

„Ich versuchte es wenigstens. Es geht noch schwach.“

Er langte nach dem Buch.

„Lamhäuser von Wolf“, sagte er, „meine Lieblingsdichtung. Darf ich Ihnen ein Kapitel vorlesen?“

„Ich bitte darum.“

Klingen las das wundervolle Kapitel: „Hohe Minne“. Seine ausdrucksvolle Stimme schmeigte sich den herrlichen Versen an.

Olga hatte die Augen geschlossen. Ihre ganze poetische Seele lauschte den Versen, die, meisterhaft vorgelesen, sie tief bewegten.

„D,“ dachte sie, „wenn Lothar ihm doch ähnlich wäre! Wie glücklich wird einst seine Frau werden, die Freifrau von Klingen!“

„Ich danke Ihnen, Herr Baron. Das war eine schöne halbe Stunde, ich werde sie nicht vergessen.“

„Ich auch nicht,“ sagte er sehr leise, das Buch fortliegend.

Sie plauderten noch eine Weile, dann erhob Klingen sich und sagte Lebewohl. Mit trockenem, festem Druck umspannte er Olgas Hand. Er küßte sie nicht mehr, er wollte standhaft gegenüber der Versuchung bleiben. Er durfte ja nicht sagen:

„Bei mir ist der Platz, an den du gehörst. Wir beide passen zueinander; — aber es geht uns wie den Königskindern im Liede: wir können zueinander nicht kommen, das Wasser ist viel zu tief.“

Klingen verabschiedete sich. Der charaktervolle Männerkopf neigte sich vor der Frau wie vor einem gekrönten Haupte, dann ist Olga allein.

Wenn sie sich wiedersehen, trägt sie die höchste Bürde der Gattin; sie hält ihr Kind am Herzen, das dann ganz ausgefüllt vom Glück ist, vom heiligsten auf Erden — dem Mutterglück.

Frau von Lindner hatte Sorge um Anna. Das Frühjahr war rauh und brachte ihr den bösen Husten wieder. Wie eine vom Frost geknickte Blume suchte das junge Mädchen langsam dahin. Der Arzt verlangte einen längeren Aufenthalt in Gries bei Bozen, jener Todesstation so vieler Lungenkranken. Trotz ihrer beschränkten Mittel war die besorgte Mutter bereit, ein Papier zu veräußern, um vielleicht das Leben ihres Kindes zu retten. Sie wußte selbst wenig Bescheid in Geldsachen und schrieb an Waldemar von Klingen mit der Bitte, ihr zu raten. Und er folgte dem Rufe der sorgenvollen Frau. Er stand eines Tages in dem bescheidenen Wohnzimmer, und sein gültiges Gesicht sah betrübt aus, als er die Veränderung auf Annas spit gewordenen Flügen bemerkte. In ihre traurigen Augen trat eine große Freude und sie begrüßte Klingen besangenen.

„Wie geht es Ihnen, gnädiges Fräulein?“ fragte er, sich neben die Kranke setzend.

Major Thomson ist einer der holländischen Offiziere, denen die Organisation der Gendarmerie anvertraut ist. — Im nördlichen Epirus dehnt sich der Aufstand wider Erwarten aus. Verschiedene griechische Offiziere, die aus Epirus stammen, organisierten die Bewegung. Die griechischen Truppen haben die weitere Räumung des Grenzgebietes einstweilen eingestellt, da sonst blutige Zusammenstöße zwischen den Aufständischen und den zum Fürsten Wilhelm stehenden Albanern unvermeidlich wären.

In Mexiko dauern die Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Rebellen fort. Die letzteren sollen neuerdings empfindliche Niederlagen erlitten haben, nachdem sie bereits nahe daran waren, die Hauptstadt Mexiko einzunehmen. Wenn in den Telegrammen von Tausenden von Toten und Verwundeten gesprochen wird, so ist das natürlich eine echt mexikanische Übertreibung.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 12. März 1914.

Bestanden. Bei der Reifeprüfung an der Königl. Baugewerkschule in Cassel bestand bei der Tiefbauabteilung Herr G o t t f r i e d R ö d e r aus Fulda die Prüfung mit Auszeichnung.

Verstet. Gerichtsaktuar S c h m i t t von Hersfeld, zurzeit in Fulda, wurde vom 1. April ab an das Amtsgericht Hersfeld versetzt.

Beitreibung. In den nächsten Tagen wird mit der Beitreibung der noch rückständigen Leihhaus- und Landeskreditkassen-Finzen, sowie der Brandsteuer begonnen, worauf unsere Leser aufmerksam gemacht seien.

Fahrplanänderung. Am 1. April d. Js. treten nachstehende Fahrplanänderungen in Kraft: Zug 2202 Bacha ab 4.44, Philippsthal Süd 4.51, Wenigentast-Mansbach 5.18 morgens. Zug 1021 nur Werktags von Geisa (ab 5.13) nach Lann (an 5.40) fällt fort, dafür verkehrt ein neuer Zug 246 Wenigentast-Mansbach ab 5.32, Buttlar 5.37, Vorsch 5.42, Geisa 5.46 bis 5.49, Schleid 5.56, Molsar 6.02, Günthers 6.10, Lann an 6.16 morgens mit Anschluss nach Hilders. Zug 1147 Bacha ab 5.40, Philippsthal Süd 5.46, Unterbreizbach 5.52, Herbsdorf (Rhön) 5.59, Wenigentast-Mansbach 6.05 bis 6.06, Buttlar 6.10, Vorsch 6.15, Geisa an 6.19 nachmittags. Zug 1148 Lann ab 8.55, Günthers 9.03, Molsar 9.13, Schleid 9.20, Geisa an 9.26 abends.

S. Rathausumbau. Da derselbe demnächst bezugsfertig sein wird, dürfte ein näheres Eingehen darauf am Platze sein. Die F a s a d e: Sandstein, Sockel Basaltlavafein, gothische Spitzbogenfenster. Das alte Tor, das erst am Steinweg gefassen hat, ist wegen seinem „historischen“ Wert am Eingang (Passage) wieder angebracht worden. Alte Steinhauerzeichen sind heute noch daran zu sehen. Die Sandsteineinfassung der neuen Fenster sind dem alten Tor nachgebildet. In der Ecke Steinweg-Friedrichsmarkt ist ein Erdurchgang (Passage) gebrochen, der zugleich den Eingang zum Laden 1 vermittelt. **I n n e r r ä u m e:** Laden 1 und 3 sind mit einem Bureau versehen. Die alten, architektonisch bedeutsamen Säulen sind stehen geblieben, allerdings aufgearbeitet und mit neuen Kapitälchen versehen worden. Alle Läden haben elektrisches Licht; Laden 3 wird an der Hofseite durch einen Ablicht-Vorbau erhellt. Die Läden 2 und 3, sowie der Hauzeingang sind durch eine Passage, die an der Frontseite mit einem Eisenschleibegitter abschließbar ist, zu erreichen. Die durchschnittliche Höhe der Läden (diese nehmen nach dem Steinweg zu an Höhe etwas ab) beträgt 4 Meter. Laden 1 besitzt vier große Fenster, Laden 2 ein großes Schaufenster und Laden 3 deren zwei; die Fensterumrahmungen sind aus Eisen hergestellt; zur Abfangung der oberen Wände waren viele und starke T-Träger nötig. Den Entwurf machte und die Oberleitung des Umbaus leitete Herr Architekt A d a m, die lokalen Arbeiten beaufsichtigte Herr Bautechniker J o s e p h S o f m a n n hier.

Drogistenverband. Die dritte Fachausstellung des deutschen Drogistenverbandes von 1873 e. V. Berlin findet in den Tagen vom 9. bis 20. September 1914 in den Ausstellungshallen am Zoo in Berlin-Charlottenburg statt. Vom Drogistenverband, der zu seinen Mitgliedern die meisten Fach-Drogerien Deutschlands zählt, werden schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dieser Ausstellung, für die der abgekürzte Name „Droga“ gewählt wurde, einen vollen Erfolg zu sichern. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Drogistenverbandes von 1873 e. V., Berlin W. 9, Köthenerstraße 26, wofelbst auch die ausführlichen Druckfachen der Ausstellung erhältlich sind.

Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unter dem 10. d. M. geschrieben: Es scheint jetzt eine Aenderung der Wetterlage bevorzustehen; über Mitteleuropa hat sich der zuletzt vom Ozean herangezogene Tiefdruckwirbel zusammengezogen, sodass wir augenblicklich noch sehr unruhiges Wetter haben. Doch scheint jetzt vom Ozean kein neuer Wirbel zu folgen. Wir würden dann auf der Rückseite des obengenannten Wirbels mit einer allgemeinen Winddrehung nach Westen und Nordwesten zu rechnen haben. Niederschläge sind dabei zwar vorläufig noch in Aussicht, doch dürften sie und allmählich auch die Bevölkerung langsam abnehmen. Die nordwestlichen Winde werden uns dann, da sie von Island herkommen, wahrscheinlich in den nächsten Tagen etwas kälteres Wetter bringen, wenn auch vorläufig höchstens ganz vereinzelt leichte Nachfröste.

Schliß, 11. März. Wie verlautet, ist die Inbetriebnahme und Einweihung der Bahnlinie Schliß-Nieder-aula, die für den 1. Juli vorgesehen war, auf den 1. September verlegt worden. Während zwischen Niederaula und Queck der ganze Oberbau bereits vollständig zum Betrieb fertiggestellt ist, bedarf es für die Herstellung der Linie zwischen Queck und Schliß noch beträchtlicher Arbeiten.

Schliß, 11. März. Seit 15 Jahren war bei der Familie des Forstwarts Gniff am Carlshof die 64jährige Elisabeth K. aus Queck in Pflege; sie wurde am Sonntag früh vermisst und nach längerem Suchen im Carlshofer Teich ertrunken aufgefunden.

Jossa, 11. März. Auf der Bahnlinie Jossa-Wildflecken bei Kilometer 25,6 zwischen Oberbach und Oberriedenberg entstand durch das Hochwasser ein Dammbruch, sodass die Züge nicht mehr weiterfahren können. Die Züge 19 und 20 fielen deswegen gestern aus. Mit Zug Nr. 5 begann wieder der Personenverkehr, der durch Umparrierung umfacht erhalten wird.

Frankfurt, 12. März. Prinz Heinrich von Bayern traf mit Gefolge hier ein, um dem Reiterfest im Hippodrom beizuwohnen. Der Prinz nahm Wohnung bei Geh. Regierungsrat Artur v. Weinberg; er wird am Sonntag abend nach München zurückreisen.

Frankfurt a. M., 11. März. Die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt hat jetzt auch den Eisenbahnsekretär Rajunk aus Niederhöchstadt, der im Jahre 1907 wegen Beleidigung des kürzlich zum Tode verurteilten Drogisten Karl Hopf zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er dem Hopf gegenüber den Ausdruck „Gistmischer“ gebraucht hatte, im Wiedernahmeverfahren freigesprochen und die Staatskasse zur Rückzahlung aller dem Eisenbahnsekretär Rajunk entstandenen Kosten verurteilt.

Zum Fall Posthalter Reinwald

schreibt der „Brüdenauer Anzeiger“:

Brüdenau, 11. März. Der schwere Schlag, der unsere Stadt getroffen, bildet in Stadt u. Umgebung fast das einzige Gesprächsthema. Man schüttelt die Köpfe und scheint es gar nicht fassen zu können. — Es ist geradezu haarsträubend: ein Mann, der unbeschränktes Vertrauen genossen, mit Titeln und Ehren überhäuft, überall an der Spitze gestanden, weit und breit sozusagen als halber Herrgott gegolten, hat dieses Vertrauen und seine Stellung in einer Weise mißbraucht, daß in unserer deutschen Sprache wirklich kein Wort existiert, mit dem man diese Handlungsweise niedrig genug bezeichnen könnte. Es ist einer der krassesten aller in letzter Zeit leider so vielfach vorgekommenen Fälle ähnlicher Art. Meist sind es Opfer übermäßiger Vertrauensseligkeit, die zu Schaden kamen, indem sie ihre Gelder, statt sie sicheren Instituten anzuvertrauen, diesen Menschen geradezu aufdrängten. Hier handelt es sich nicht um Depotsunterschlagungen, verursacht durch verunglückte Spekulationen mit diesen Geldern, wie dies in derartigen Affären zum größten Teil der Fall ist, sondern um Gefälligkeitswechsel, deren Akzeptanten er jetzt hängen ließ, um Darlehen, gefälschte Wechsel und hauptsächlich auch Kurrentschulden (die seit Jahren schon hingen), durch welche er seine Mitbürger, sowie auswärtige Firmen und Banken schädigte. Kurstierten doch besonders in den letzten Tagen alle möglichen und unmöglichen Gerüchte, so kommt doch jetzt endlich etwas mehr Klarheit in die Sache. Die Großstadtspresse brachte bekanntlich lange schon, bevor man hier Genaueres wußte, die Nachricht, daß die Stadtgemeinde selbst einen Betrag von ca. 100 000 M. oder noch mehr verlieren soll. Entweder geschah diese Falschmeldung in böswilliger Absicht oder der betreffende Korrespondent war hier nicht bemüht, in welcher unverantwortlicher Weise er hierdurch die Stadt und ihre Geschäftsleute in ihrem Kredit schädigte. Die Schulden, die in der ersten Aufregung, wohl auch infolge doppelter Anmeldung von Wechsel seitens der Banken und Private, höher angenommen wurden, als sich später herausstellte, dürften sich nach jetziger Schätzung, die selbstverständlich keinen Anspruch auf unbedingte Richtigkeit macht, auf zirka 450 000 M. belaufen. Darunter verstehen sich Hypothek-, Kurrent- und Wechselschulden. Ihnen steht jedoch der Wert des Hotels und der sonstigen Liegenschaften im Werte von 300 000 M. gegenüber. Inwieweit die Stadtgemeinde Schaden hat, steht noch nicht fest, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, soviel ist jedoch sicher, daß 20 000 M. zu hoch gegriffen sein dürften. Das Gerücht von der Unterschlagung der Holzgelder und Hundesteuer bewahrheitet sich nicht. Wer für die verschiedenen auf den Namen der Stadt lautenden Wechsel aufzukommen hat, muß erst entschieden werden. Die Ansichten hierüber sind sehr geteilt. Reinwald ließ öfters mangelhaft ausgefüllte Wechsel von Gemeindebevollmächtigten unterschreiben, die er nachher nach Belieben ergänzte, aber auch erhöhte. So wird ihm z. B. zur Last gelegt, daß er aus 400 M. 2400 M. gemacht! Außerdem stellte er ein großes Wechsel auf Private aus. Alles mußte unterschreiben. Sogenannte Gefälligkeitswechsel! Hauptsächlich hatte er es aber auch auf Leute abgesehen, die mit Wechseln nie etwas zu tun hatten. Er legte ihnen Blankowechsel vor und sagte nur: „da schreib mal deinen Namen her!“ Und den zum Teil in armseligsten Verhältnissen lebenden Leuten werden jetzt die Wechsel präsentiert! Den Kommentator über diese Handlungsweise glauben wir uns sparen zu können! — Geld wurde aufgenommen, wo es nur ging. Von seinen besten Freunden holte er unter allen möglichsten Vorspiegelungen namhafte Beträge heraus. Fast alle Dienstboten verlieren zum Teil ganz bedeutende Summen. So erhielten verschiedene seit Jahren keinen Lohn, verlangten sie etwas, wurden sie mit einem kleinen Betrag und groben Worten abgefertigt. Auch von Pumpern blieben sie nicht verschont. So mußte der lange Jahre im Dienst stehende Hausburche, dem im vorigen Jahre sein Häuschen niederbrannte, mit dem von der Versicherungsgesellschaft ausbezahlten Brandgeld von 4000 M. herausrücken. Für den Mann ist dies, der noch 3000 M. an Lohn zu beanspruchen hat, der Verlust eines Vermögens. Seine letzten Opfer soll sich Reinwald noch unter guten Freunden in Jossa, Fulda und Frankfurt a. M. ausgesucht haben. Seitdem ist er verschwunden und fehlt trotz eifriger Recherchen der Staatsanwaltschaft bis jetzt

jede Spur. (Reinwald hat sich inzwischen, wie bereits mitgeteilt, der k. Staatsanwaltschaft in Würzburg gestellt. D. Red.) Daß die Frau oder sonstige Familienangehörige von der Sache wußten oder in dieselbe mit verwickelt sind, ist bis jetzt nicht festgestellt. Wo aber ist all das viele Geld hingekommen. Der Hotelbetrieb war ein derart einträglich, daß der Besitzer in einigen Jahrzehnten ein reicher Mann werden konnte, vorausgesetzt, daß der Betrieb richtig bewirtschaftet, fleißig mitgearbeitet und nicht über die Verhältnisse hinaus gelebt wird. Doch gerade diese Faktoren sollen nicht erfüllt worden sein und selbst der tiefste Brunnen kann bekanntlich ausgeschöpft werden. — Die vielen Manipulationen, mit denen sich Reinwald in letzter Zeit noch Geld verschaffte, legen die Vermutung nahe, daß er ein hübsches Sümmchen mit auf die Reise genommen, vielleicht schon vorher in Sicherheit gebracht, wie dies mit den wertvolleren Gegenständen seines Privatbesitzes der Fall ist. — Das Unglück ist nun da; jetzt heißt es Kopf hoch und klaren Sinn, alles Kleinliche beiseite! Der größte Fehler wäre wohl ein Konkurs. Die Durchführung der Absicht, die Gläubiger zu einem Konfortium zu vereinigen, das den gut florierenden Hotelbetrieb weiter führt, wäre wohl das Beste. Auf diese Weise könnten die Verluste mit der Zeit auf ein Minimum reduziert, vielleicht sogar ganz verhindert werden. Hauptsache ist natürlich, daß eine durchaus tüchtige Kraft die Leitung in die Hände bekommt. Ein Gutes wird der Fall hoffentlich zur Folge haben: Eine Besserung des Zahlungsmodus. Vielleicht gibt er den Ansporn, daß die Geschäftsleute und Handwerker endlich einmal einig vorgehen, indem sie mehr auf Vorkahlung dringen und nur kurzfristige Kredite gewähren, auf der anderen Seite sich aber nicht wiederholt und vergebens um Sendung der Rechnung bemühen lassen. Biel wäre dann erreicht! Das Vorgurwesen ist und bleibt der Ruin des kleinen Mannes. — Daß die Brüdenauer trotzdem den Humor nicht verlieren, zeigt ein Gedicht, das zurzeit kursiert: Posthalter Reinwald sah im Kreise seiner Lieben — Und dachte nach, wer noch nicht unterföhren. — Schnell gehst du von der Wirtsbank runter — Und schreibst mir diesen Wechsel unter. — Herr Stadtdekan Miltenberger verkündete gestern nach der Predigt, daß in nächster Zeit eine Versammlung in der Angelegenheit Reinwald stattfinden wird. Zu derselben werden alle beteiligten Männer und Familienväter eingeladen werden. Ein auswärtiger sachkundiger Herr wird hierzu erscheinen. Herr Stadtdekan versprach, nach Kräften den Betroffenen beizustehen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 11. März. Heute findet bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter und Gräfin Szoegenyi-Maria ein größeres Mahl zu Ehren Kaiser Wilhelms statt.

Breslau, 11. März. Die Strafkammer verurteilte den Schneider Emil Kluge und dessen Ehefrau, die beide in den Breslauer Sittensandal verwickelten dirnenhaften Schulmädchen Unterkunft geboten haben, wegen einfacher Kuppelei und Beihilfe zu Sittlichkeitsverbrechen zu je 2 Jahren Zuchthaus, sprach aber beide wegen schwerer Kuppelei, angeblich begangen durch Verschleppung anderer Mädchen, mittels hinterlistiger Kunstgriffe in Freudenhäuser frei.

M.-Glabbad, 11. März. Das Schwurgericht verurteilte den Weber Frenzen, der seine Frau durch Mißhandlung und Schläge auf den Kopf getötet und brutal seine Freude über ihren Tod geäußert hatte, zu sieben Jahren Zuchthaus.

Zabern, 11. März. Die Meldung, daß die Verlegung des Inf.-Regts. Nr. 132 nach Zabern und die des Inf.-Regts. Nr. 99 nach Straßburg am 1. Oktober zu erwarten sei, ist frei erfunden, wie alle bisher verbreiteten Meldungen über diesen Gegenstand. — Die Plättermeldung, einzelne Postbeamte in Zabern hätten Strafverurteilung bekommen, bestätigen sich nicht. — Der Entschädigungsprozess der im Pandurenkeller Eingesperrten, der am Dienstag vor dem Zaberner Landgericht verhandelt werden sollte, ist auf Eruchen des Fiskus vertagt worden. Es wird versucht, die Sache im Vergleichswege aus der Welt zu schaffen.

Wien, 11. März. Der italienische Luftballon „Sam“, der in Mailand aufgestiegen war, landete bei Borgbetto auf österreichischem Boden. Die Gendarmerie beschlagnahmte Reapparate, photographische Aufnahmen und Karten und brachte die Insassen des Ballons, zwei Privatpersonen, zur Bezirkshauptmannschaft Rovereto, wo sie nach eingehendem Verhör wieder freigelassen wurden.

Paris, 11. März. Der Professor der Chirurgie Delbert teilte in der Akademie der Medizin mit, daß es ihm in zwei Fällen gelungen sei, die durch die Operation verursachten Substanzverluste durch Aufstropfen von Hautschuttplättchen zu erziehen, welche sich mit dem lebenden Gewebe zu verschmelzen scheinen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. März. Die Vertreter der Ärzte- und Kassenverbände trafen in ihren heutigen Verhandlungen im Reichsamt des Innern als Ausführungsbestimmungen zu Nr. 11 des Berliner Abkommens nähere Vereinbarungen über die Berechnung und Abführung der Kassen- und Ärztebeiträge zur Deckung der Abfindungskosten. Als Stelle, an die die Beträge von den Kassen abgeführt werden sollen, wurde die königlich-preussische Seehandlung bestimmt. Dann fand eine ausgedehnte Besprechung über die lassenärztlichen Verhältnisse in einigen Orten statt, in denen zurzeit noch auswärtige Ärzte tätig sind. Es wurde beschlossen, umgehend erneut darauf hinzuwirken, daß auch in diesen Orten das Berliner Abkommen zur Geltung kommt. Die Vertreter der Kassenverbände erklärten, in diesem Sinne nachdrücklich weiter tätig sein zu wollen.

Berlin, 11. März. Unbekannte verjähren nachts das Kaiser Friedrich-Denkmal vor dem Charlottenburger Schloß an mehreren Stellen mit der Aufschrift „Rote Woche.“ Die mit rotem Anilin-Farbstoff aufgetragenen Worte konnten erst nach vieler Mühe entfernt werden. Der Polizeipräsident hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Berlin, 11. März. Die Sieger im Berliner Sechstagerrennen, die Deutschen Lorenz und Saldow, können an Reingewinnen je etwa 15 000 Mark einstecken. Die siegreichen Rennfahrer wurden nach Schluß des Rennens stürmisch bejubelt, in ihren Kojen standen Blumenarrangements, erlesene Süßfrüchte, von zarter Hand gepepeter Champagnerkörbe, Buffennadeln und elegante Kleidungsstücke als Andenken von sportbegeisterten Gentlemen.

Stendal, 11. März. Im D-Zug Köln-Berlin wurden zwei internationale Taschendiebe auf frischer Tat erfaßt. Einer wurde der Polizei übergeben, der andere sprang bei Gardelegen aus dem Zuge und entkam.

Hamburg, 11. März. Der vor einigen Tagen in Cuxhaven verhaftete Kirchenräuber, der sich Leo Jardim nannte, ist jetzt durch die Hamburger Polizei überführt worden, in der Nacht zum 2. Januar in Reepholt den Pastor Loets, der ihn bei dem Kirchentaupe überraschte, erschossen zu haben. Der Verbrecher heißt richtig Ernst Saale und stammt aus Königsberg. Er ist vielfach schwer vorbestraft und hat außerdem noch eine 7½-jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Leipzig, 11. März. In der ersten Reihwoche sind in Leipzig 11 856 Fremde gemeldet worden, darunter 2924 Ausländer. Aus Rücksicht auf die Ausländer sind auch in diesem Jahre 19 Schutzleute mit fremdsprachlichen Kenntnissen in den Reihstraßen aufgestellt worden.

Dresden, 11. März. Seit einigen Tag enist Rechtsanwalt Gähner von hier verschwunden. Die Ursache kennt man bisher nicht.

Köln, 11. März. Wie ein Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ von unterrichteter Seite hört, trifft die von Blättern gebrachte Zurückziehung des deutschen Marinebataillons aus Hanfau zu, doch wird das Detachement, wie etwa später freierwerbende lokale Detachement, nicht in die Heimat zurückgezogen, sondern nach Tsingtau verlegt, da die Truppen dort für absehbare Zeit nicht entbehrlich erscheinen.

Darmstadt, 11. März. Als heute Abend die Wagen des um 9.11 auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Heidelberg eintreffenden Personenzuges Nr. 971 revidiert wurden, entdeckte man in dem Abort eines Abteiles dritter Klasse die Leiche eines anscheinend den Arbeiterständen angehörenden Mannes. Die Türe des Abortes war von innen mit Bindfaden zugebunden. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um den arbeitslosen Maschinenpauer Pats aus Westfalen, der seine Station überfahren hatte, und sich deshalb in den Abort einsperkte. Nachdem er von den Fahrgästen gewaltig herausgeholt worden war, legte man ihn auf eine Bank, wo er anscheinend vor Hunger und Kälte ohnmächtig wurde. Er fuhr so mit nach Heidelberg und zurück nach Darmstadt, wo er nach dem Ausrangieren des Zuges aufgefunden wurde. Er wurde alsbald, nachdem man noch Lebenszeichen an ihm bemerkte, in das Krankenhaus gebracht. Von einem Verbrechen ist also keine Rede.

Wetz, 11. März. Nachdem das Gnadengeuch des Bergmanns Berresheim aus Algringen, der wegen Mordes und Totschlags zum Tode und zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, abgelehnt worden ist, wird die Hinrichtung des Berresheim am Freitag früh erfolgen. Berresheim war bereits in einer früheren Verhandlung zum Tode verurteilt worden. Auf die eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf. Die zweite Verhandlung hatte aber dasselbe Ergebnis wie die erste.

München, 11. März. In dem schwäbischen Städtchen Biberach wurde der Antiquitätenhändler Bauer vor sei-

nem Wohnhause, schwerverletzt aufgefunden. Er gab an, von dem Bildschnitzer Rudolf angepöckelt zu sein. Gleich nach seiner Aussage verstarb Bauer. In der Wohnung Bauers fand man den Bildschnitzer Rudolf tot in einem Sessel sitzend. Er hat sich anscheinend selbst erschossen.

München, 11. März. Ein Erlass des bayerischen Kriegsministers rügt energisch das Tragen von braunen Handschuhen bei anderen als den geeigneten Gelegenheiten, von weißen Tragen zu Ueber- und Waffentröden, ebenso die Unterlassung des vollständigen Zuknüpfens des Mantels, wobei Ausnahmen nur für Generale zulässig seien. Auch das namentlich von Kavallerieoffizieren beliebte Offenlassen eines Knopfes vom Ueberrock gehöre zu den Eigenmächtigkeiten, für deren Abstellung die Vorgesetzten zu sorgen hätten.

Wien, 11. März. Die Suspension der Wiener Tierärztlichen Hochschule verfügte das Wiener Unterrichtsministerium; Prüfungen finden nicht statt, das Semester wird den Studierenden nicht angerechnet. Der Grund ist die Revolte der Studierenden an dieser Hochschule, die bekanntlich zu Zusammenstößen mit Militär führte.

Luxemburg, 11. März. Der Bischof von Luxemburg der zu 26 Franks Geldstrafe verurteilt wurde, weil er in einem Hirtenbrief den Katholiken das Lesen einer Anzahl Zeitungen verboten hatte und gegen den von einem Blatte daraufhin die Verleumdungsklage angestrengt war, hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

Paris, 11. März. Der Bericht des Deputierten Venazet über das Kriegsbudget wurde heute in der Kammer verteilt. Es wird darin dargelegt, wie die militärischen Anstrengungen Deutschlands, durch welche die deutsche Armee um 153 000 Mann vermehrt worden sei, Frankreich zur Annahme des Dreijahresgesetzes bestimmt hätte. Das Gesetz bringe die Zahl der Bewaffneten im Mutterlande auf 700 000, dazu kamen 48 000 französischer Truppen aus Alger und Tunis. Dies ergebe die Gesamtzahl von 748 000 Mann, die Hilfsdienste nicht eingerechnet. Venazet setzt weiter auseinander, daß das Dreijahresgesetz eine bessere Verteilung der Truppen und die Schaffung eines 21. Armeekorps zur Folge hätte, die es gestatte, über fünf Armeekorps zu verfügen, die in stande seien, unverzüglich an den Operationen zur Deckung der Grenze teilzunehmen. Der Berichterstatter stellt jedoch fest, daß das Gesetz vom 7. August 1913 genau gesprochen nicht eine Erweiterung auf die mehr entwickelten Rüstungen sei, es sei eine einfache Vorsichtsmaßnahme gegen Gefahren, die umso drohender seien, als das an den Toren Frankreichs geschmiedete Kriegswerkzeug wirkungsvoller mit unbestreitbarer Offensivkraft ausgestattet sei.

London, 11. März. Der Zerstörung des Venus-Weiserbildes von Belasquez in der Londoner Nationalgalerie durch die Suffragette Mary Richardson ist ein neues Suffragetten-Attentat auf dem Fuße gefolgt: Wahlweiber steckten die Gebäude auf einem Londoner städtischen Gut in Brand. Auf der Brandstätte wurden, wie immer bei Suffragettenattentaten, Frauenstimmrechts-Proschüren gefunden.

London, 11. März. Zwei Armeecoffiziere vom königlichen Fliegerkorps fanden heute bei einem Flug über der Ebene von Salisbury ihren Tod.

London, 11. März. Aus Mexiko wird gemeldet: Die Bundesstruppen haben dem im Besitz der Rebellen befindlichen Kanonenboot „Lampico“ die Ausfahrt aus dem Hafen von Topolobampo abgeschnitten, indem sie das alte Kanonenboot „Demotrat“ quer über dem Hafeneingang zum Sinken brachten.

Turin, 12. März. König Viktor Emanuel begibt sich am 22. März nach Venedig, um dort mit dem Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen. Der Kaiser trifft am 24. in Venedig ein und gedenkt, dort mehrere Tage zu verweilen.

Rom, 11. März. Der König hatte heute Morgen eine Besprechung mit dem Präsidenten der Kammer Marcora, dem Vizepräsidenten des Senats Plaserna und dem Vizepräsidenten der Kammer Carcano, in der über eine

Lösung der Krisis und die Nachfolge des Kabinetts beraten wurde.

Budapest, 12. März. Ein hiesiges Blatt meldet aus Belgrad, dort sei man einer Militärverschwörung auf die Spur gekommen, die den Zweck verfolge, König Peter zugunsten des Kronprinzen Alexander zu entthronen. Viele Verhaftungen seien vorgenommen.

Belgrad, 11. März. Die Behauptung der „Politika“ daß der bulgarische Gesandte gelegentlich einer Wohltauglichkeitsvorstellung im Nationaltheater beim Spielen der serbischen und slawischen Hymnen demonstrativ sitzen geblieben sei, wird von berufener Seite als un wahr bezeichnet.

Athen, 11. März. Die Räumung von Epirus wird fortgesetzt. Der Bezirk Kolonia ist gestern der albanischen Gendarmerie ohne Zwischenfall überlassen worden.

El Paso, 11. März. Der englische Konsul in Chihuahua meldet, daß General Villa den Befehl zur Konfiszierung der Farm des früheren Burengenerals Snyman aufgehoben hat.

Konstantinopel, 11. März. Die Dette Publique Ottomane hat gestern dem Staatschatz 400 000 Pfund vorgeschossen. — Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten General Mahmud Pascha ist zum Mitglied des Senates ernannt worden.

Konstantinopel, 11. März. Ein Teil der türkischen Presse fährt in ihrer heftigen Sprache gegen Griechenland fort. „Laswir-i-Effiar“ bespricht die Debatte in der griechischen Kammer über den antigrichischen Boykott. „Turanis“ sagt, der Boykott sei der Ausdruck des Unwillens der muslimanischen Türken über die Verluste an Land und fragt, ob nach den Verfolgungen der Muslimanen in Neugriechenland die Pforte kein Recht habe, Repressalien zu üben.

Petersburg, 11. März. Der Reichsrat nahm in dritter Lesung die Gesetzesvorlage betreffend die Bekämpfung der Trunksucht an und übergab sie infolge der vorgenommenen Änderungen der Reichsduma zu erneuter Prüfung.

Peking, 11. März. Vier- bis fünfhundert Räuber drangen durch Verrat in die nordwestliche Missionsstation Laoholow in der Provinz Suwei ein, plünderten sie und zündeten sie dann an. Der Missionar Frohland wurde getötet, der Missionar Sama, schwer verwundet. Die Räuber erbeuteten Munition, sechs- bis siebenhundert Gewehre und verschiedene Geschütze und zwangen die Munks, die Beute fortzuschaffen.

Newyork, 11. März. Die Stadt Caiba im amerikanischen Staat Honduras wurde durch eine riesige Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Zur Zeit der Katastrophe herrschte heftiger Sturm, sodah die Löscharbeiten gar keinen Erfolg hatten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 14. März 1914.

Morgensgottesdienst: 6.10 Uhr, morgens 8.00 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr, Sabbathsgang 7.10 Uhr.

Wochengottesdienst: morgens 6.30 Uhr, nachmittags 5.45 Uhr, abends 7.10 Uhr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralkino, Germaniakino, Restaur. Löwenkeller.

Börsenbericht.

Berlin, den 11. März. Insofern die geschäftliche Tätigkeit des Marktes in Betracht kommt, unterschied sich die Börse heute nur wenig von ihren Vorgängerinnen. Die Tendenz war schwankend, ohne jedoch größere Veränderungen mit sich zu bringen. Die Witterungsanomalien über den Auftragbestand des amerikanischen Stahltrübes blieben einflusslos, auch die Wiedereinnahme der Canada Pacificbahn machte keinen Eindruck. Der Privatdiskont notierte 3½ Prozent, lange Sicht 3¼ Prozent.

Wetterbericht.

Bölgig, meist trocken, nachts kalt, westliche bis nordwestliche Bläde.



Drei Vorzüge



MAGGI'S Suppen mit dem Kreuzstein

1. Große Ausgiebigkeit und Billigkeit.
2. Kurze Kochzeit und bequemste Zubereitung.
3. Jede Sorte hat den ihr eigenen, natürlichen Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen.

MAGGI'S GUTS, 1909-1914 KÖLN.

Nutzholz-Verkauf

aus dem Genossenschaftswald Rothmann.

Dienstag den 17. März von vormittags halb 10 Uhr ab kommt in der Kramer'schen Wirtschaft dahier nachstehendes Holz öffentlich zum Verkauf: 2812

- Niederwald Distrikt 10
- 698 Fichten-Stämme 3., 4. und 5. Kl. mit 377 Fm.
- 24 Eichen-Stämme 4. u. 5. Kl. mit 9,32 Fm.
- 1 Lärchen-Stamm 5. Kl. mit 0,34 Fm.
- 100 Fichten-Stangen 1., 2. und 3. Klasse.
- 46 Km Fichten-Ruhrollen von 4 Meter Länge.
- Haimbuch
- 16 Kiefern-Stämme 4. Klasse mit 7,11 Fm.

- Landwehr
- 45 Kiefern-Stämme 4. Kl. mit 16 Fm.
- 8 Lärchen-Stämme 4. und 5. Klasse mit 1,74 Fm.
- 17 Eichen-Stämme 4. Kl. mit 3,20 Fm.
- 15 Km Birken-Ruhrollen von 2 Meter Länge.

Kippberg
10 Eichen-Stämme 4. und 5. Klasse mit 4,11 Fm.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.
Rothmann, den 11. März 1914.

Der Waldvorstand:
Wigel.

Jeden Freitag von halb 9 Uhr ab
Speckluchen.
Bäckerei Joseph Jestädt
1447 Gemüßmarkt 14.

Große Ersparnis!
kann die Hausfrau gewinnen, wenn sie die millionenfach bewährte Schuhkrem

Diamantine

mit Sparsieb
in ihrem Haushalt verwendet.

Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

Lebendfrische

See-fische

heute frisch eingetroffen
Hermann Brandenstein
Gemüßmarkt 11. Telefon 395.

Tüchtige

Oberbau-Arbeiter

bei gutem Lohn sofort gesucht.
Bahnhof Fulda
J. Frenkel, Fulda,
Rhönstraße 10.

Brennholz-Verstrich

der gutsherrl. Oberförsterei **Schadau.**
Schutzbezirk **Kleinlaffen.**
Am Sonnabend den 14. d. M. von nachmittags 1 Uhr ab kommen im Schmitt'schen Gasthaus zu **Kleinlaffen** aus den Forstorten: Schwarzhäuf, Viebertain, Logersberg und Ziegenkopf nachstehende Holz zum Verkauf: 2784
600 Km Buchen-Brennholz,
38 Km Fichten-Prügel und
70 Haulen Buchen-Astreis.

Lehr-Mädchen

und
angehende Verkäuferin
zum Eintritt nach **Ostern** gesucht.
Simon Eschwege.
23 Mittelstraße 23.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend halb 10 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Lisette Blumenauer W^{we} geb. Dörr

nach langem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet schnell zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 2822

Fulda, den 12. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 14. ds. Mts, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Waldschlösschen Nr. 3, aus auf dem Friedhof am Frauenberg statt.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, unseren innigstgeliebten Vater

Herrn Kaufmann Hugo Schmidt

nach langen, schweren mit größter Geduld ertragenen Leiden gestern Nachmittag 1¹/₂ Uhr im 60. Lebensjahre unerwartet schnell zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer die Kinder

Else Schmidt
Carl Schmidt
Erna Schmidt
Emmy Wagner.

Fulda, den 12. März 1914.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 14. März, nachmittags 3 Uhr, vom neuen städtischen Friedhofe aus statt.

Von Beileidbesuchen bittet man abzusehen.

Bekanntmachung

betr. die Erhebung der Handelskammerbeiträge.

Auf Grund der Vorschriften in § 31 Absatz 1 des Gesetzes über die Errichtung der Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 hat die Handelskammer beschlossen, zur Beschaffung ihres Aufwandes für das Rechnungsjahr 1914/15 zehn Prozent der Gewerbesteuer von den beitragspflichtigen Firmen ihres Bezirkes zu erheben. Denjenigen Gemeinden, in welchen beitragspflichtige Firmen ihren Sitz haben, wird endig von der Handelskammer auf Grund der Gewerbesteuerlisten festgestellten Sabelisten überwiesen, soweit die Handelskammer die Beiträge nicht selbst einzieht.

Die Gemeinden bewirken die Erhebung der Handelskammerbeiträge und führen die eingezogenen Summen durch Vermittelung der königlichen Kreisassen an die Handelskammer ab.

Die Handelskammerbeiträge sind öffentliche Lasten. Rückständige Beiträge werden in derselben Weise eingezogen, wie Gemeindeabgaben. 2817

Einsprüche gegen die Heranziehung zu den Handelskammerbeiträgen sind innerhalb zwei Wochen nach der Zahlungsaufforderung bei der Handelskammer anzubringen, welche darüber beschließt. Der Einspruch hat keine aufschiebende Wirkung. Einsprüche, welche sich gegen den dem Handelskammerbeiträge zu Grunde liegenden Satz der staatlich veranlagten Gewerbesteuer richten, sind unzulässig.

Fulda, den 12. März 1914.

Die Handelskammer.

Canthal.

Der Syndikus:

Dr. phil. Grambow.

Teufel's Geradehalter



„Elgi“

für Erwachsene und Kinder. Gegen schlechte Haltung, gewölbte und runde Schultern. Bei abstoßenden Schulterblättern. Zweckmässig z. angeneh. Zweckmässig z. angeneh.

Vorrätig bei

Oscar Zolkos W^{we}

Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege

Fulda

Gemüsemarkt 12, Telephon 307

Fabrik-Niederlage der weltberühmten

Teufel's Spezialitäten.

Illustrierter Prospekt kostenlos.

Weltberühmte Kieler Fischwaren.

Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zu nur M 3.— geg. Nachn. Verp. fr. Je 1 Dose la. Bismarcker., Senfher., Kollmops, Geleeberinge und Ostseefarinen. Ferner hochf. Bündlinge, Flecker., Riesenlachsher., Kieler Sprötten od. Rauchaal. Garant. f. d. rich. Inhalt der Sendg. G. Hagemann, Fischräucherei und Fischkonservenfabrik, Kiel. 2818

Geschäftsnummer 5 K 3/14

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Bemerkung von Warbach belegenden, im Grundbuche von Warbach, Band II, Blatt Nr. 61, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bahnwärters Ludwig Brachler von Warbach, verheiratet in allgemeiner Gütergemeinschaft mit Katharina, geb. Wagner, eingetragenen Grundstücke: 2819

lfd. Nr. 6 Stbl. D Parz. 226/5a

Auf der Zell. Schienenweg, 1 ar 34 qm,

lfd. Nr. 7 Stbl. D Parz. 227/5a

Auf der Zell. Acker, 62 ar 96 qm, 1 Tr. 18/100 R.-G.,

lfd. Nr. 8 Stbl. D Parz. 338/5

Auf der Zell. Graben = 35 qm,

lfd. Nr. 9 Stbl. D Parz. 339/5

Auf der Zell. Schienenweg, 2 ar 80 qm,

lfd. Nr. 10 Stbl. D Parz. 340/5

Auf der Zell. Weg = 59 qm,

lfd. Nr. 11 Stbl. D Parz. 341/5

Auf der Zell. Acker, 24 ar 09 qm, 38/100 Tr. R.-G.

Grundsteuer Mutterrolle 128

am 6. Mai 1914,

vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht —

an der Gerichtsstelle — Zimmer

Nr. 76 — versteigert werden.

Fulda, den 10. März 1914.

Königliches Amtsgericht,

Abteilung 5.

Große Auswahl

blutfrischer Fische,

Fluß- & See-

nur Nordseeware, ff. gewässertem

Stoßfisch von 20 Pf. an per Pfd.

frischer Salm im Ausschnitt

Fischmarinaden

Räucherwaren, gebad. Fische

zu jeder Tageszeit finden Sie stets

am besten und billigsten im

Fischhaus Erb

am Simpliziusbrunnen

gegenüber der hl. Geistkirche.

Telephon 74

— Altestes und größtes

Spezial-Fischgeschäft am Plage.

Achtung!
Heute frisch eingetroffene blutfrische Nordsee-Fische!

Seehecht	per Pfd.	40 Pf.
Dungen	"	35 Pf.
Forellen	"	25 Pf.
großer kopfloser Schellfisch		
	per Pfd.	35—40 Pf.
Salben	per Pfd.	22—28 Pf.

Seelachs per Pfd. 22 Pf.
Bratschellfisch 20 Pf.
große grüne Heringe 3 Pfd. 35 Pf.
Marinaden, Räucherwaren
Delikatessen, Eier, Sutter
Käse, in großer Auswahl.
Delikatessen & Fischhandlung
Hieronymus
Gemüsemarkt 3.

Prima Speisepartoffeln
magnum bonum offeriert billigst
F. Oppenheim,
Telefon 333. Bahnhofstraße 11.
Suche noch einige
Arbeiter.
Baumschule Freude, Fulda.

IM THEATER
oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wybert-Tabletten — erhältlich in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Neue Stoffe für Kostüme

Frühjahr und Sommer 1914.

Kleider und Blusen.

Kostümmstoffe, moderne Muster sowie Karos, Covert-Coats Meter Mark	130 cm breit 2.40 bis 6.75	Einf. woll. Kleiderstoffe, grosse Auswahl der modernen Webarten und neuesten Farben, Meter Mark	85—110 cm breit 0.75 bis 4.—
Einfarbige Kostümmstoffe in Cotelé, Körperbindungen & ramagiert Meter M	130—140 cm breit 3.20 bis 8.—	Karierte Kleiderstoffe in effektvollen Farbinstellungen, Meter Mark	90—110 cm breit 1.10 bis 3.35
Schwarze Kleiderstoffe in allen modernen Geweben, bewährte und preiswerte Qualitäten, Meter Mark	85—115 cm breit 1.— bis 5.80	Voiles und Crepevoiles, glatt und gemustert, in vielen Farben, Meter M	108/110 cm breit 1.40 bis 4.25
Elfenbeinfarbige Stoffe, glatt & gemustert, für jeden Geschmack, Meter M	90—130 cm breit 0.90 bis 5.—	Halbseidene Stoffe leicht gekreppt und glatt, Meter Mark	105/110 cm breit 4.50 bis 6.50

Blusenstoffe, enorm grosse Auswahl in modernen Streifen, Crepes und Waffelstoffen.

Seliden-Stoffe für Kleider und Blusen einfarbig und moderne Streifen Karos und Chines.

H. Büttner, Fulda
Friedrichstraße 14.
Geegründet 1864

Neue Wasch-Stoffe Wollmousseline, Foulardine Crepes, Frottés.